

Bezugspreis:
Monatlich 1,10 M., vierteljährlich 3,30 M.,
halbjährlich 6,60 M., jährlich 13,20 M.,
bei der Post abgeholt. Durch den Brief-
träger bestellt 14 Pfg. bezu. 42 Pfg. mehr.
Frei-Beilagen:
Commer- und Wirtschafstheorie,
Hausbau- und Landwirt.
Trennsprach- und Aufsatz Nr. 8.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Botte

Anzeigenpreis:
Die siebenpaltige Seite oder deren Raum
20 Pfg. Bei Stellungsstellen und kleinen
Anzeigen ist die vierte Aufnahme umsonst.
Reklamen 60 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Freitagsgesamtheit bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachmittag nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Dreyerstraße 17.
Postfach 12382 Frankfurt.

Nr. 277.

Limburg a. d. Lahn, Freitag den 29. November 1918.

49. Jahrgang.

Bürger und Bauer im deutschen Vaterland!

Berlin, 27. Nov. Auf den Trümmern der alten Ordnung in Staat und Wirtschaft, in Stadt und Land ruht auch die Zentrumspartei auf zur Sammlung. Gleich den Tüchern eurer Städte und den Eichen eurer Wälder habt ihr den Stürmen von vier schrecklichen Kriegsjahren Trotz geboten. Eure wehrfähigen Männer und Jünglinge standen und harben im Felde zum Schutze von Haus und Hof; ihren Platz in der Heimat haben eure Frauen und Töchter, eure Greise und Knaben ausgefüllt. Jeder hat seine Pflicht getan, wie es ihm sein Gewissen und die Not des Vaterlandes gebot. Der Ausgang des Krieges entspricht nicht den gebrochenen Opfern; an den Vortoren des Friedens stehen unerhörte schwere Bedingungen der Sieger und der inneren Unruhm. Beide drohen uns völlig zu vernichten, wenn nicht Bürgertum und Bauernschaft sich erneut zusammentun, um die Wunden, die der Krieg geschlagen, zu heilen und die neue Ordnung der staatlichen und wirtschaftlichen Zustände unseres Vaterlandes zu festigen.

Bürger und Bauern! Auf euch ruhen schwer die Lasten des Völkerrings. Unzählige Existenzen des Mittelstandes sind zu Grunde gegangen; denen, die sich in den Frieden hineingerettet haben, droht eine dunkle Zukunft. Der Mittelstand konnte keine Kriegsgewinne und Kriegserlöse erzielen, aber er hatte die ganze schwere Last der Kriegskosten zu tragen. In der Stadt sind die Werkstätten und Fabriken zerstört, in den Dörfern sind die Felder und Wälder verwüstet. Handel und Gewerbe liegen darnieder und werden schwer gedrückt von Schuldenlast und den Kosten des Lebensunterhalts. Auch die Wiederaufbau der Landwirtschaft ist von großer Sorge erfüllt. Gemeinsam werden Bürger und Bauern zu tragen haben den ungeheuren Kosten, die der Krieg uns hinterläßt. Sie müssen den Mittelstand vollständig zum Erliegen bringen, wenn nicht eine geordnete Vorgehensweise eintritt, die den Schwachen schützt und jedem das unangenehme Loh, was er zu seinem Lebensunterhalt und zur Sicherung der Zukunft seiner Kinder benötigt.

Bürger und Bauern! Gibt euch die Reichsregierung die Gewähr dafür? Bismarck hat alle Stände und Berufsstände aufgeführt, sich unter sie zu stellen zur Erhaltung der Ordnung. Darin werdet ihr ihr folgen, so lange sie selbst sich für die Abwendung des unbefriedigenden Elendes eines Bürgerkrieges aller gegen alle einsetzt. Auf diese Aufgabe sollen wir uns nicht einlassen, was uns auch sonst Schreckliches widerfahren wird. Die Stadt soll nicht der Feind sein des Landes und nicht das Bauerntum der Feind der Stadt. Darum stellt euch gegenwärtig in der Aufrechterhaltung der Ordnung, soweit es euch möglich ist.

Ihr, die ihr das Land bebaut, tut euch zusammen zur Befriedigung der notleidenden Städte. Ihr werdet damit der Bergweisung des Hungers und dem Aufkommen des Volkswiderns den härtesten Damm entgegenstellen. Ihr werdet damit den letzten Nachbarn auch jeden Vorwand nehmen, euch durch Gegenmaßnahmen zu vergewaltigen, die auch euch das aufkommende Elend unweigerlich gemacht hat. Ihr werdet unter den ersten, die den Gedanken gefaßt haben, daß Einigkeit stark macht. Bildet Bauernräte, vereinigt euch!

Ihr, in den Städten, tut euch zusammen zur notwendigen Selbsthilfe. Mäandert Organisationen hat sich der selbständige Mittelstand bereits früher in den Friedenszeiten aufgebaut. Sie gilt es neu zu beleben und auszugestalten. Erhebt eure Stimme in den neuen Verwaltungen der Städte und Gemeinden und vervielfältigt das Wort des einzelnen durch euren Zusammenschluß in Bürgervereinen, in Bürgervereinen und Bürgervereinen!

Die Schutzmauern der bürgerlichen Sicherheit und der christlichen Gesellschaft können nicht unter der Last des Volkswiderns zusammenbrechen, wenn ihr die Mittel richtig gebraucht, die euch die neue Zeit in die Hand gibt, wenn ihr euch alle, Männer und Jünglinge, Frauen und Jungfrauen, unermüdetlich zur Wahrung eurer bürgerlichen Freiheit ansetzt.

Euch allen aber ruft die Zentrumspartei, der ihr die Treue bewahrt habt, wie sie selbst auch den Mittelstand in den Stürmen der Zukunft nicht im Stich lassen wird, zu: Tretet in euren Organisationen, wo ihr auch steht, dafür ein, daß der neue Zustand so schnell wie möglich durch eine Ordnung des Rechts abgeklärt wird. Ihr werdet unseren Blick nicht zurückwerfen in verlorene Zeiten, aber wir müssen fordern, daß die neue Ordnung der Dinge nicht aufgebaut wird, ohne daß der Wille des ganzen Volkes durch freieste Abstimmung offenbar geworden ist.

Bürger und Bauern! In einer Klassenherrschaft erhebt ihr keine Gewähr für die Sicherheit der Rechte des selbständigen Mittelstandes, für die Wahrung der christlichen Grundgesetze unseres Lebens. Deshalb fordert ihr die unverzügliche Einberufung der Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung muß kommen, denn ohne sie gibt es keinen Frieden nach außen, da auch unsere Feinde mit einem in Deutschland aufgelösten Deutschland keinen Frieden schließen.

Die Nationalversammlung muß kommen, denn ohne sie ist auch kein Zustand denkbar, der die friedliche Entfaltung des Volkes, ein neues Deutschland sichert.

Deshalb fordert die Einberufung der Nationalversammlung!

Die Zentrumspartei

Die Unabhängigen.

Bei dem Streit im sozialdemokratischen Lager ist die Führung allmählich mehr und mehr den Händen der alten Partei (Ebert-Scheidemann) entglitten und von den Unabhängigen (Draze-Cohn-Reichbour-Liebke) an sich gerissen worden. Das ist in der letzten Zeit derartig arg in die Erscheinung getreten, daß die Reichsleitung bei dem einzigen Hin- und Herbewegen innerhalb der regierenden Revolutionäre trotz aller pompösen Worte und Dekrete nahezu den Bankrott anmelden muß. Sie gleicht dem berühmten Greise, der auf dem Dache sitzt und sich nicht zu helfen weiß. Und doch entsprechen die da und dort zu Tage tretenden weissen Wäldergebnisse durchaus nicht dem dreifachen großmütigen Auftreten der Unabhängigen und der Sparatist-Gruppe. So ergab die Wahl in Dresden die Unabhängigen bei den Wahlen für den Arbeiterrat kaum 7 Prozent der abgegebenen Stimmen, nämlich 4300 Stimmen, während die Kandidaten der alten Partei 56 000 Stimmen auf sich vereinigten. Nun ist auch sonnenklar, warum diese Terroristen-Clique solche Furcht vor den Wahlen zur Nationalversammlung hat und den Termin immer weiter hinausschieben will. Diese Schreier und Rabauken fänden mit gutem Grunde, daß sie bei den nächsten Wahlen vollständig an die Wand gedrückt und aus dem konstituierenden Reichsparlament verdrängt werden würden.

Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht.

Berlin, 28. Nov. Das Ministerium für Wissenschaft und Volksbildung verordnet:
1. Die geistliche Schulaufsicht in Preußen ist von heute ab aufgehoben.
2. Die bisherigen Inhaber bleiben so lange im Amt, bis ihre Befugnisse durch die Kreis- und Schulaufsicht übernommen sein werden.
3. Die Übernahme ist unverzüglich in die Wege zu leiten und muß am 31. Dezember 1918 abgeschlossen sein.
Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Eine Krise im Berliner Auswärtigen Amt.
Die Kampfanlage Eisers gegen das Auswärtige Amt hat in Berliner politischen Kreisen zu Krisengerüchten geführt. Man hält es, wie die „Berl. Morgenpost“ berichtet, nicht für ausgeschlossen, daß schon innerhalb der nächsten Stunden Staatssekretär Dr. Solf seinen Abschied einreichen wird. In diesem Fall wird, wie das Blatt zuverlässig lört, die gesamte politische Abteilung des Auswärtigen Amtes aus dem Amt scheiden. Weiter ist es durchaus möglich, daß auch einige sozialistische Reichsratsmitglieder sich mit Dr. Solf solidarisch erklären werden. Das Kabinett hat sich bereits am 27. Nov. mit dem Gegenstand Solf beschäftigt, über dessen Entscheidung wir bereits berichtet haben.

Der Berliner Volksrat gegen Solf.
Der Berliner Volksrat (Anteil) der Volksrat erfuhr den Rat der Volksbeauftragten 1. schleunigst zu veranlassen, daß Herr Solf aus seiner Stellung aufsteige, 2. unter Zugabe von Mitgliedern des Volksrates für die Beschleunigung und Bewachung aller auswärtigen Angelegenheiten und aller das gestürzte Regierungssystem betreffenden Akten unverzüglich Sorge zu tragen.

Die Berliner Archive.
Berlin, 27. Nov. Die Reichsregierung beschloß, daß alle politische Archive, das heißt die des Auswärtigen Amtes, des Militärkabinetts und des Oberkommandos in den Marken unter die Obhut des Rates der Volksbeauftragten gestellt werden.

Genf, 27. Nov. Die Journal meldet, Amerika plane vor Beginn des Kongresses die Entsendung einer Verbandskommission von Sozialdemokraten zur Aufnahme der finanziellen Bilanz; Amerika wolle einen Ruin Deutschlands verhindern.

Bremen in größter Gefahr.
Ueber das Vorgehen kommunistischer Elemente an einzelnen Stellen der Wasserfront liegen folgende Nachrichten vor:
Bremen, 27. Nov. Die Partei der bürgerlichen internationalen Kommunisten beschloß in fünf heute abend abgehaltenen Versammlungen, deren eine in der Halle der Börse, in die man gewaltsam eingedrungen war, stattfand, für den kommenden Freitag vorwiegend die Bremer Arbeiterkraft zum Generalstreik und zum geschlossenen Zug zum bürgerlichen Arbeiter- und Soldatenrat aufzufordern, um diesen sofort zur Annahme folgender Forderungen zu veranlassen: Erklärung gegen die Nationalversammlung, Verdrängung mit den russischen Volkskämpfern, sofortige Einberufung der kommunistischen Wirtschaftskommission, Propaganda unter den feindlichen Truppen, Entlassung der Soldaten und Bewachung der revolutionären Arbeiterkraft.

Die Hebergabe des Baumaterials.

Amsterdam, 27. Nov. Nach Reuters hat Dr. Solf mitgeteilt, daß die Auslieferung der Waffenstillstandsbedingungen mit Bezug auf die Lokomotiven, Güterwagen usw. durch den kaiserlichen Jura des Bundesrats auf höchste Erkenntnis werde. Er versuche, den Zeitpunkt der Hebergabe bis 1. Februar hinauszuschieben.

Austritt aus dem Volksrat.

Dem Beispiel des Oberleutnant Wally ist auch Leutnant Collin-Noh gefolgt und aus dem Volksrat A. u. S. Rates ausgeschieden, der nunmehr keine Offiziere mehr zu seinen Mitgliedern zählt.

Zum Rückmarsch der Fronttruppen.

Frier, 27. Nov. Als erste Ausbuchtung für Deutschland fand hier eine von Tausenden belagte vaterländische Kundgebungssammlung statt. Es wurde zunächst eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß die Versammlung ein treues Festhalten an Deutschland und am Vaterland geloben auch in den Tagen der äußersten Not. Der Gedanke an eine Trennung und mit Entschiedenheit abgelehnt. Die Lösung besonders für die nächste Zeit sei Deutschland im Fühlen, deutsch im Denken, deutsch im Reden und im Handeln. Auch der Vertreter der Sozialdemokratie vertrat die Forderung, daß das Rheinland deutsch bleiben müsse.

Koblenz, 27. Nov. Heute zogen württembergische Truppen unter Führung des Divisionskommandeurs von Ertz und die Erste Garde-Ersch-Division geführt vom General der Infanterie von Wild hier durch, alle in bewundernswürdiger Ordnung und vortrefflicher Haltung. Die Mannschaften waren mit Blumen geschmückt. Pferde, Wagen und Geschütze trugen durchweg Fahnen in deutschen Farben, die württembergischen auch in Schwarz-rot. Der Paradezug wurde stramm geführt.

Düsseldorf.

Düsseldorf, 28. Nov. Zu größeren Unruhen kam es im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends in Düsseldorf. Gegen 2 Uhr rückte das Reserve-Regiment Nr. 89 in Düsseldorf ein. Schon beim Vorübergehen der Rheinbrücke geriet ein dort aufgestellter Posten der Arbeiter- und Soldatenräte in Auseinandersetzungen mit einem Offizier des Regiments, in dessen Verlauf der Offizier, ein Hauptmann, den Posten erschoss. Nach einer Darstellung soll der Posten das Regiment aufgefordert haben die Waffen abzulegen. Nebenfalls dreht bei der Gruppe eine starke Wutbewegung gegen den Offizier und Soldatenrat. Die Soldaten haben die durch den Vorfall an der Brücke noch gesteigert wurde. Das Regiment zog dann nach der Ackerstraße in der Lohmstraße, wo die Wache gestürmt wurde. Hierbei fielen zwei Soldaten verwundet worden. Bei Anbruch der Dunkelheit zog dann eine große Abteilung des Regiments zum Marktplatz, um vom Rathaus die rote Fahne herunterzuholen.

Der Soldatenrat bei der obersten Seeresverwaltung.

der etwa 15 000 Mann vertritt, hat zum 1. Dezember einen Vertreter der Seeres-Soldatenräte nach Bad Ems einberufen. In Ems soll man den erbärmlichen Verstand, das Reich zu verlassen, entgegennehmen und verhindern, daß Schiffsleute oder Seemannsleute Heimat und Volk in den Abgrund führen.

Die Einberufung der Vertreter der Fronttruppen.

BB. Berlin, 27. Nov. Der Soldatenrat bei der obersten Seeresverwaltung hat auf dringendes und einmütiges Verlangen aller Front-Soldatenräte, mit denen er bisher in Verbindung gekommen ist und die bereits einen überwiegenden Teil des Seeresheeres darstellen, auf den 1. Dezember einen Vertreter der Seeres-Soldatenräte nach Bad Ems einberufen, auf dem er einen Bericht über seine bisherige Tätigkeit und eine Entschließung zur Beratung vorlegen wird, in der es u. a. heißt:

Wir, die als Vertrauensleute aller Fronttruppen nach Bad Ems entsandten Soldatenräte des Seeres, erklären das neue Vaterland, grüßen begeistert den deutschen Freiheit. Nach jahrelanger Qual wollen wir Ruhe, Ordnung und Frieden. Wir vertrauen der vorläufigen Regierung Ebert-Draze. Wir wollen mit ihr die schnellste Einberufung der verfassunggebenden Nationalversammlung. Nichts darf die Freiheit antasten, die die Heimat erlangen hat, kein Terror von rechts und links. Gleiches Recht allen Völkern! Die Stunde drängt; es heißt handeln. Rieber mit der Verblendung, die die Gewalttätigkeit einer kleinen Schar über das Ganze in neuen Formen erheben will. Rieber mit den erbärmlichen und geistlosen Verstand, das Reich zu verlassen, das eine Volk zu verraten. Wir wollen keinen Bruderkrieg. Aber wir dürfen nicht, daß Schiffsleute oder Seemannsleute Heimat und Volk in den Abgrund führen. Es ist unser Weg zu Frieden und Freiheit: Zusammenstehen für die vorläufige Regierung! Denn nur das bürgt für Nationalversammlung und Gleichberechtigung, für Kraft gegen alles, was uns vernichten will. Der Volksentscheid des Berliner A. u. S. Rates ist keine Vertretung des Reiches. Er ist nicht der Inhaber der obersten Reichsgewalt. Wir wiederholen es: die vorläufige Regierung Ebert-Draze hat die Pflicht, den Friedensschluß zu sichern und mit allen Mitteln auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für Männer und Frauen die schnellste Einberufung der verfassunggebenden Nationalversammlung zu betreiben; die ungeschmälerte Mitbestimmung derer, die heute noch unter den Waffen stehen, muß hierbei gewährleistet werden. Die vorläufige Regierung will das. Wir vertrauen ihr. Sie wird an der Spitze des Reiches nicht Parteigänger treiben, wie auch nicht der allgemeinen Auflösung verfallen lassen, sondern im Dienste aller den wahren deutschen Freiheit kämpfen lassen. Dann sind wir bereit, ihr zu dienen, wie die Stunde es fordert.

Wilhelmshöhe, 28. November 1918.
Der Volksentscheid des Berliner A. u. S. Rates hat der O. H. L. Antikriegs, Obermattler: Fackler, Seemann; Müller, Finler; Stein, Wirtschafstheorie; Melker, Unteroffizier.

Unbekannte Gerüchte.

Berlin, 27. Nov. Vom linksrheinischen Gebiet laufen unzählige Gerüchte um über die Stärke und Art der künftigen Besatzungstruppen. Alle diese Nachrichten sind falsch, da der Oberbefehlshaber der Westfront noch keine Entscheidung in dieser Frage getroffen hat. Sobald bestimmte Nachrichten vorliegen, werden sie veröffentlicht, ebenso auch über die Regelung des Personenverkehrs nach den besetzten Gebieten. Der Vorsitzende der Waffenstillstandskommission: Erzberger.

* Der Wirtwart im Deutschen Reich

Ist zur Zeit so hoch gestiegen, daß die Unordnung kaum noch übertrieben werden kann. An der Wasserfront schiden sich wachsende Vorkämpfer deutscher Nationalität an, das russische Blut- und Terror-Regiment von Petersburg und Moskau in den vorkrieglichen See- und Handelsstädten der Wasserfront aufzurichten und über diese unglücklichen Seegenden Wirt, Raub und Plünderung zu verhängen. Besonders gefährdet erscheint zur Stunde das einst so reiche und mächtige Bremen. Die Berliner Zentralregierung (Ebert-Draze) aber löst alles geduldig gelassen und schont gelassen zu. Die Bremer Bürgerkraft selbst scheint nicht imstande zu sein, sich des roten Geistes aus eigener Kraft zu erwehren. Es sieht aus, als gäbe es keine deutschen Männer mehr. Eine Hand voll verwegener Unruhmstifter kann in vorkrieglichen Städten schaden und wälzen nach Dergenslust. Es mag ihnen niemand mit Gewalt entgegenzutreten. Zur selben Zeit kündigt der noch immer an der Spitze des bürgerlichen Volksstandes stehende sozialistische Fremdling Kurt Eisner, der augenblicklich mit dem französischen Premierminister Clemenceau unter einer Decke spielt, der Ebertschen Berliner Zentralregierung in aller Form folgenden Ultimatum an.

München, 27. Nov. Nach Informationen aus dem bayerischen Ministerium ist der Abbruch der Beziehungen Bayerns zu dem Berliner Auswärtigen Amt, sofern in den nächsten Tagen kein Wechsel im Auswärtigen Amt eintritt, und sofern nicht für die Zukunft Garantien gegeben werden, nur der Vorläufer zu weiteren wichtigen Entschlüssen. Bayern wird auch die Frage eines Separatfriedens und die Frage eigener diplomatischer Vertretungen im Ausland in den Kreis der Möglichkeiten ziehen. Das bayerische Ministerium hat eine Abschrift seiner Note wegen des Abbruchs der Beziehungen zu dem Berliner Auswärtigen Amt den drei übrigen süddeutschen Staaten zugestellt. Ein engerer Zusammenschluß der süddeutschen Staaten ist ins Auge gefaßt. Wir möchten vorläufig vor Ueberfälligkeit des bayerischen Vorgehens warnen.

Wohlgerichtet: uns und vielen andern sind die heutigen Berliner Regenten in den meisten Dingen zu radikal; dem faden Ränderer Diktator aber sind dieselben Berliner Regenten nicht radikal genug; besonders ist ihm ein Dorn im Auge, daß die alten Staatssekretäre Dr. Solf und Erzberger, die aus dem Kabinett Prinz von Baden entlassen, noch im Amt sind. Die Dinge in Deutschland sind in ihrer Verworfenheit und Gefährlichkeit allmählich soweit gediehen, daß man in der Bürgerkraft schon häufig den Wunsch äußern hört, die feindlichen Armeen möchten doch in Gottesnamen nach dem roten Wasserloof Berlin ein kleines Truppenkorps schicken und dort die heillose verfaulende Volkswirtschaft über den Haufen werfen. Dann könnten doch endlich regelrechte Wahlen zur Nationalversammlung vorgenommen werden, indem wir aus der heutigen trostlosen Diktatur-Wirtschaft herauskommen und endlich wieder auf gesunden Boden gelangen. Traurig, aber wahr und schließlich wohl verständlich!

Die Fronttruppen gegen Berlin.

Berlin, 27. Nov. Die in Berlin versammelten Delegierten der großen Soldatenräte der 8. u. 10. Armee, der Gruppe B. u. G. des Militärkommandos des 3. Reservekorps, sämtlich aus dem Osten, in Vertretung von 300 000 Kameraden, legten am 26. November dem bürgerlichen Volksrat folgende Resolution vor:

Die einseitige Zusammenberufung des bürgerlichen Volksrates bietet uns Vertretern der Front keine Gewähr, daß die Interessen der Gesamtbevölkerung richtig vertreten werden. Wir fordern deshalb 1. den unverzüglichen Zusammentritt des Reichstages der A. u. S. Räte und 2. die sofortige Zulassung der von der geschlossenen Armee-Gruppe Ost-Westfront zu entsendenden Delegierten zur Entscheidung aller für das neue Deutschland grundlegenden und militärischen Fragen. In der Nichterfüllung dieser Forderungen erblicken wir die schwerste Gefährdung der deutschen Reichseinheit. Wir erklären noch ausdrücklich, daß die Armee geschlossen hinter der bürgerlichen Regierung steht.

Im Verlaufe dieser Erklärung ließen vier Delegierte der Ostfront in Berlin zurufen, um beim Auswärtigen Amt, beim Kriegsministerium und beim Volksrat die Interessen der im Osten auf dem Feindfeld horrenden Kameraden zu vertreten.

Die Engländer gegen den Volkswidern.

Genf, 28. Nov. Verschiedene englische Zeitungen befürworten die Befehle der deutschen Vorkämpfer durch die englische Marine, um dem bolschewistischen Treiben dort ein Ende zu machen. Es verlangt, daß neue Einberufungen in der englischen Marine befohlen werden.

Die Franzosen in der Pfalz.

Ludwigsb., 27. Nov. Das Oberkommando der Truppen in der Pfalz teilt mit: Nach einer Meldung der pfälzischen Bezirksämter räumen die Ententetruppen die Ortschaften an der Südgrenze der Pfalz, welche sie entgegen dem Wortlaut der Waffenstillstandsbedingungen vorzeitig besetzt haben. Anknüpfend erfolgt die Klärung auf Grund des Einspruchs der Waffenstillstandskommission.

Truppenbewegungen Englands?

Rotterdam, 27. Nov. Englische Zeitungen berichten, daß die englischen Kriegsschiffe in der Mittwochnacht geschossen worden sind. Es verlautet, daß neue große Truppenbewegungen in England zusammengezogen werden, um auf das Festland gebracht zu werden.

Danksagung.

Für die uns anlässlich der Krankheit und des Todes unseres lieben, unvergesslichen Vaters und Vaters, des Obergefreiten

Georg Hilb

erwiesene herzliche Teilnahme sprechen wir allen Beteiligten unseren aufrichtigsten Dank aus.

Besonderer Dank seinem Leutnant, Herrn Willi Kunz, der wie ein Bruder um ihn besorgt war. Der Gemeinde danken wir herzlich für das zahlreiche Beileben.

Offheim, den 27. Nov. 1918.

(9056)

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Barbara Hilb geb. Egenolf
und 3 Kinder,
Geschwister Hilb,
Familie Peter Egenolf Witwe,
Familie Wolf.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Allois

sagen wir allen herzlichsten Dank.

Ganz besonders danken wir für die vielen gestifteten heiligen Messen.

Offheim, den 27. Nov. 1918.

(8893)

Familie Josef Burggraf, Gastwirt.

Ausgabe der Brotbücher.

Die Ausgabe der Brotbücher für die Zeit vom 2. Dezember bis 29. Dezember d. J. erfolgt am Samstag, den 30. d. M., für den ganzen Stadtbezirk und zwar

I. für die Straßen Austraße bis Franzstr. vormittags von 8-1 Uhr in Ausgabe stelle 1.

II. für die Straßen Friedhofsweg bis Holzheimstr. nachmittags von 3-5 1/2 Uhr in Ausgabe stelle 1.

III. für die Straßen Hofplatzstraße bis Obere Schiede, vormittags von 8-1 Uhr in Ausgabe stelle 2.

IV. für die Straßen Untere Schiede bis Wörthstraße, nachmittags von 3-5 1/2 Uhr in Ausgabe stelle 2.

Personen, die keinen eigenen Haushalt haben, sind da aufgeführt, wo sich ihre Schlafstelle befindet.

Militärpersonen, die außer Truppenverpflegung stehen, erhalten *rotbücher durch Vermittlung ihres Truppenteils.

Limburg, den 28. November 1918

9156

Der Magistrat.

Un die Heimat!

In wenigen Tagen werden die vordersten Divisionen unserer Armeen den Rhein überschreiten, um in die Heimat zurückzukehren.

Mit klingendem Spiel werden sie durch die Orte marschieren.

Das sind die Truppen, die von unerschütterlichem Glauben und Liebe zu ihrem Vaterlande getragen die unerschütterlichsten Strapazen ertragen, die herrlichsten Heldentaten verrichtet haben, um die Ehre des Schlachtfeldes von dem heimatischen Boden fernzuhalten.

Dafür sei ein jeder ihnen jetzt dankbar!

Ein jeder kann helfen!

Bietet durch die Behörden die Mitarbeit an!

Stellt Euch an die Begegnungen, weist die Wege, zeigt die Quartiere, erleuchtet die Straßen, helft das Gepäck tragen, fahrt an den Bergen in die Speichen, wenn die Pferde müde sind!

Es gilt eine unermüdete Tag und Nacht währende Arbeit und viel Geduld, wenn die Truppe gesund und in Ordnung nach Hause kommen soll.

Ein jeder halte selbst Ordnung u. Selbstacht!

Fort mit gedrückter und trüber Stimmung.

Unser deutsches Vaterland geht nicht unter!

Ein jeder trage den Kopf aufrecht, ein jeder sei stolz auf unsere Armeen!

Daraus mit den Hähnen als Willkommensgruß für unsere Soldaten!

Frankfurt a. M., den 20. Nov. 1918.

(9147)

Im Auftrage des Arbeiter und Soldatenrats
Das stellv. Gen.-RdO. XVIII. A. R.
von Studny, Generalmajor

Kleine Quantums Zigarren, Zigaretten, Tabake

für Wiederverkäufer und Private

hat preiswert abzugeben

Karl Fr. Gletz, Wiesbaden.

Für unsere Fabrikstücke wird ein tüchtiges, älteres

Dienstmädchen

zum Eintritt per 15. Dezember gesucht.

9076

Küchen-Verwaltung

der Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie,

vorm. Friedrich Siemens Abt. Wirges.

Den geehrten Einwohnern von Hadamar und

Faulbach zur freundlichen Kenntnis, daß ich meine

Praxis

aufgenommen habe.

1116

Frau E. Freund, Hebamme,

Hadamar, Neugasse 24.

Limburger Zentrumsverein.

Sonntag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, ist im

Kath. Gefellenhause eine

Außerordentliche Generalversammlung

(Geschlossene Sitzung)

zu der die Mitglieder des Vereins höflichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

Erweiterung des Vorstandes.

Aussprache über die politische Lage.

1114

Der Vorstand.

Sonntag, den 30. November 1918, abends 8 Uhr

bei Gastwirt Bernhard Stahlheber hier

Versammlung

der Ortsgruppe der fortschrittlichen Volkspartei be-

zwecks Beschlusfassung über den Anschluß an die

deutsche demokratische Partei.

Gefinnungsgegnen und -gegnissen als Gäste

willkommen.

(9157)

Der Vorstand.



Zahnpraxis

Viganos Nachfolger

W. Podlaszewski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 10, L.

9121

Telefon 261.

Sprechstunden:

Werktags von 9-6 Uhr,

Sonn- und Feiertags von 9-3 Uhr.

Bin von heute ab, da vom Militärdienst entlassen, in den

angegebenen Sprechstunden persönlich zu sprechen.

Josef Gerbit in Wirges

(bei der katholischen Kirche)

tätig am 30. November 1918, mittags 1 Uhr

25 tragende Mutterschafe

und 15 Lämmer

meistbietend öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

9092

Waschpulver

ohne Seifenkarten erhältlich

762

Heinr. Lehnard,

Seifenfabrik, Limburg.



Rob. Bender, Fotograf

Limburg-Mahn

Spezialität: Großklassige

Vergroßerungen

nach jedem

Bilde.

Zum sofortigen Eintritt suche ich:

1 tüchtigen Gatterschnitt,

1 dto. Fuß- u. Wagenschmiedemeister,

2 gelernte Wagner,

6 Maschinen- und Handschreiner

zur Sargfabrikation,

4 Fuhrleute zum Holzfahren und

1 Fuhrknecht

für die Landwirtschaft.

Adam Marx,

Dampffäbriker und Dampfschneiderei,

Wirges i. Westerwald.

9007

Feldschmiede,

sowie Amboss bis zu 150 kg und sonstiges

Schmiedewerkzeug

gegen Kasse zu kaufen gesucht.

9137

Rheinisch-Westf. Bauindustrie A.-G.

Abteilung Berghau, Niedertiefenbach b. Limburg.

Apollo-Theater

Samstag, den 30. November, von 7 Uhr an,
Sonntag, den 1. Dezember, von 3 Uhr an,
Montag, den 2. Dezember, von 7 Uhr an,
Dienstag, den 3. Dezember, von 7 Uhr an:

Die Abenteuer des Kapitän Hansen.

in 5 Teilen von Harry Piel.

Baroneßchen auf Strafurlaub

Lustspiel in 3 Teilen mit Hanne Brinkmann.

Erhöhte Preise.

Man bittet das Eintrittsgeld abgezahlt bereit zu halten.

1113

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt

Steinbrucharbeiter

in Akkord und Stundenlohn für dauernde Beschäftigung gefuht.

Unterkunft und Verpflegung am Platze.

9044

Betriebsführer Arekisch,

Steden bei Limburg a. d. Rhn.

Aufricht ges

Heiratsgejuch.

kleinst. Junggejuch, kath.,

Ende 30er a. guter Familie,

in gut. Stellung, best. Dandm.,

brav. sehr solide und strebsam,

8000 M. Vermögen, wünscht Be-

kanntschaft zw. Heirat m. kath.

brav. tücht. Fräulein von ähnl.

Alter und Vermögen. Kinderl.

Witwe nicht ausgeschl. Ein-

beirat in Geschäft erwünscht.

Nur wirkliche, ernst gemeinte

Offerten an die Geschäftsstelle

des R. B. unt. 9064.

Vertrauenswürdigkeit zugesichert

unt. 9111

6 Schlachtpferde

sonstige

Notchlachtungen

tauf 7370

Hugo Kassler,

Pferdemehrer,

Wiesbaden, Telefon 2612.

Wegen Abgang der Ge-

fangenen bleibt die Delmühle

bis auf weiteres

geschlossen.

Serg. Dammshülse.

Nur für Wiederverkäufer!

Vorgedacht in:

Glas, Porzellan, Kurz-,

Spiele, Emaille,

Blech u. Ausrüstungen,

Leiterwagen, Kerzen,

Pflichter, Zwiern

gegen Bezugschein zum be-

vorstehenden Weihnachtsgesche

lohnend.

9136

Albert Rosenthal,

Kassau (Bahn).

Verpacht in der Gemarkung

Großhofbach b. Montabaur

26-30 Morgen Ackerland

und Wiesen zusammen oder

getrennt ab 1. Januar 1919.

Bochtangebote schriftlich oder

mündlich

9111

Regierungsdirektor Heide,

Wiesbaden, Niederstr. 1.

Offiziers-Waffenrod

Infanterie) fast neu, Fried-

denstuch, für mittlere Figur,

zu verkaufen.

9099

Frankfurterstr. 3.

Gut erhaltener

Herren- und Damenmantel

zu kaufen gesucht.

Off. unt. 9142 an die Exp.

Ein schwarzes J. auktapes

und Rayne gut erhalten,

zu verkaufen.

9071

Zu erfragen in der Exp.

Ein Paar gut erhaltene

Herrenschuhe

Rt. 41 zu verkaufen.

Zu erst. Exp. 9146

Suche eine gut erhaltene

Drehmaschine mit Göpel

zu kaufen. Angeb. mit Preis-

angabe zu richten an

9069

Wilhelm Stein,

Dangenmeilingen

(Post Dorchheim.)

Ein Ofen

zu verkaufen.

9138

Vorschauverein Limburg.

Eine noch gut erhaltene

Wasserpumpe mit Elektro

zu verkaufen.

9135

Adam Zabel,

Niederselters, Wilhelmstr. 8.

Kolonialwaren-

geschäfte

Kriegsbeschädigte usw.

sichern Sie sich jetzt schon den

Bestand meiner prima

1103

Feld- u. Gartensameren,

schnellst. u. mozt. Bedienung

P. R. Jacobs, Weiburg H. A.

9155

Deumstern b. Diez.

KINO

Samstag, den 30. Nov.,
von 7 Uhr an,
Sonntag, den 1. Dez.,
von 3 Uhr an
Montag, den 2. Dez.,
von 7 Uhr an:

Der stand- hafte Benjamin.

Kinoshwank

in 4 Akten mit

Arnold

Rieck

Die Dame mit

Maske

Lustspiel in 3 Akten

Das Geld muß abge-

zahlt bereit sein.

1117

Jugendl. unt. 17 Jahren

ist der Eintritt verboten

2. Ausg.

Mädchen

geb. den Lohn sofort

9103

Wielhelm Weg, Hadamar.

Egelnieser fahrlässiges

Mädchen

gefuht. Gute Behandlung.

Näh. in der Exp. 9122

Ordnung Dienstmädchen

bei gutem Lohn gefuht.

Frau Christe,

Restaurations „Delmühle“

9145 bei Reiten ach.

für 1. oder 15. Dezember

wird ein

9102

Dienstmädchen

als Zweitmädchen gefuht.

Frau Bergerat Guhn, Diez,

Postamt 91.

Jüngeres

Monat smädchen

für nachmittags per sofort

gefuht.

9150

Wiesbadenstraße 7

Monat smädchen

bis 4 Uhr od. vormittags gef.

Frau Dräßen, Limburg

9095 Obere Schiede 19.